

# DAS «FESTIVAL ZWISCHENDURCH»

Zu Besuch beim «RDV Marionnettes J-365» im September 2018 in Charleville-Mézières – Gedanken über Deutschland und die Papiertheater-Welt\*

VON RAINER SENNEWALD



«Great Small Works» mit ihrem Evergreen  
«The Short, Entertaining History of Toy Theater»

## Prolog

SONNTAG, 23. SEPTEMBER, SAAL «LE FORUM»: «The Short, Entertaining History of Toy Theater». John Bell trägt sie singend und mit illustrierenden Bewegungen vor, die «Kurze, unterhaltsame Geschichte des Papiertheaters», begleitet von Trudi Cohen am Spielzeug-Klavier, und der Refrain beschreibt «die fünf wichtigsten Eigenschaften» dieser Kunstform:

This is what Toy Theater is:  
Got an Arch  
It's miniature  
Made of paper  
And it's flat  
And you can do it yourself.

Das ist Papiertheater:  
Hat 'nen Rahmen  
Es ist klein  
Hergestellt aus Papier  
Und es ist flach  
Und jeder kann es selbst machen.

Alle Menschen im Saal singen und bewegen sich mit, und zwischen den Strophen zeigt der «singende Professor» die passenden historischen Abbildungen. Parallel übersetzt eine SchauspielerIn diesen Vortrag ins Französische, dabei unnachahmlich temperamentvoll dozierend – ein rasanter, begeisternder Vortrag. Es folgen «Oda A Las Cosas / Living Newspaper».



## Das «Rendez-vous»

ALLE ZWEI JAHRE FINDET IM NORDFRANZÖSISCHEN CHARLEVILLE-MÉZIÈRES das weltgrößte Marionnettentheater-Festival statt, das «Festival Mondial des Théâtres de Marionnettes», und die letzten Male konnten Alain Lecucq und Narguess Majd ihre «Rencontres Internationales de Théâtres de Papier» («RITP») im Rahmen des großen Festivals präsentieren.

Seit einiger Zeit gibt es zwischen den «Festivals Mondials» zusätzlich das «J-365». In diesem Jahr fanden in Zusammenarbeit der «RITP» und «J-365» etwa 40 Aufführungen von 15 Bühnen statt, davon 4 Papiertheaterbühnen, die anderen mit Objekt-, Schatten und Marionnettentheater.

Alain Lecucq und Narguess Majd führten außerdem den Workshop der UNIMA durch, richteten die große Ausstellung «Théâtres de Papier en France» ein und moderierten die Vortragsveranstaltung «Futur du théâtre de papier».

Das Festival war ein großer Publikumserfolg, fast alle Vorstellungen waren bereits im Vorfeld ausverkauft.

Das offizielle Programmheft  
«Rendez-vous Marionnettes J-365»

## Die Papiertheateraufführungen

«LE FORUM»: EIN EHEMALIGER KINOSAAL, GROSS UND DUNKEL, mit 500 Plätzen. Für das Papiertheater sind vor der anderthalb Meter hohen Bühne etwa 100 Plastikstühle aufgestellt. Aufwändige Beleuchtungs- und Tontechnik gehört in Charleville-Mézières zur Grundausrüstung aller Aufführungsorte. Im kleinformigen Programmheft sind die vier Papiertheaterstücke mit einem extra Button versehen.



AM DONNERSTAG BEGINNT ALAIN LECUCQ, einer der großen Erneuerer des Genres, mit seinem Vermächtnis: «Histoire fragile du Théâtre de Papier» (Die fragile Geschichte des Papiertheaters).

In dem gewaltigen, großartigen Werk werden wir auf eine unterhaltsame Reise mitgenommen durch alle Stadien und Spielformen, zusätzlich begleitet von Narguess Majd als komischer Assistentin.



AM FREITAG DANN DREI VORSTELLUNGEN des Stückes «La Vie secrète des Chats» (Das geheime Leben der Katzen) des mexikanischen Ensembles «Huellas en Venus».

Die Schauspieler Ana Cordelia Aldama und Miguel Angel Morales agieren über 50 Minuten hinter einem Tisch, auf dem sie in ständigem Dialog miteinander eine Unmenge von Papierkatzen in allen erdenklichen Variationen auf- und abbauen. Zitat aus dem Programmheft (Übersetzung): «Fliegende Katzen, Riesenkatzen, außerirdische Katzen ... mehr als 100 Papierfiguren erwachen vor den Augen des Publikums zum Leben ...»

Auf einer Leinwand wird laufend die Übersetzung der spanischen Textkaskaden projiziert: Konzentriert man sich auf Lesen und Verstehen, ist es unmöglich, gleichzeitig die Schauspieler zu verfolgen. Entscheidet man

Rencontres  
Internationales  
de Théâtres de  
Papier



Der einstige Kinosaal «Le Forum», im Vordergrund die Mischpulte für Licht und Ton

sich also für das Spektakel, muß man frustriert erkennen, dass es der steil ansteigende Blickwinkel und die Entfernung unmöglich machen, das Dargebotene zu begreifen. So blieb wegen ungeeigneter Rahmenbedingungen das geheime Leben der Katzen einem Großteil des Publikums weiterhin verborgen ...



SAMSTAG: «YASE TAMAM» AUS DEM IRAN gibt drei Vorstellungen «La Poussière et la Couronne» (Staub und Krone). Zitat aus dem Programmheft (freie Übersetzung): «Autorin und Regisseurin Zahra Sabri ... wählte in ihrem neuen Stück die Form des Papiertheaters, um dem Phänomen Machthunger näherzukommen und die gewaltigen Anstrengungen bestimmter Menschen im Ringen um ihr höchstes Ziel zu beschreiben: sich die Krone aufzusetzen. Inspiriert von William Shakespeares «Hamlet» und «Macbeth», entführt uns das Stück in die Geschichte dieser Menschen und zeigt, wie sie im Kampf zugrunde gehen. Am Ende bleiben nur die Krone und ein Haufen Staub.» Die Spieler Saeed Abbak und Fahimeh Barotchi im schwarzen Gewand, der Bühnenraum, der gesamte Saal in Schwarz: Dicke Papiertränen fallen zu Beginn aus



Narguess Majd und Alain Lecucq in einer Szene ihrer «Histoire fragile du Théâtre de Papier» – Foto aus dem Programmheft



Das Ensemble «Huellas en Venus» aus Mexiko: Miguel Angel Morales und Ana Cordelia Aldama (Spieler), Gerardo Castillo (Dramaturgie und Regieassistenz) und Mauricio Martinez (Regie und Musik) (v.l.n.r.) – Foto aus dem Programmheft

den Augen der Darsteller, die stumm über eine Leiche aus Papier gebeugt sind. Als sie sich erheben, spannen sich helle Bänder über den Schultern: die Schicksalsfäden?

Von unten nicht zu sehen: Auf dem Bühnenboden sind diese elastischen Bänder verlegt, und durch das gesamte Spiel bewegen sich die Darsteller pantomimisch mit einem im Bogen gespannten Band über der Schulter. Musik und Geräusche aus den Lautsprechern, aber vor allem das suggestive Spiel des hinter der Bühne verborgenen Oudspielers Ahmad Heidari erzeugen eine magische Grundstimmung.

Papiertränen, Papierleichen, Papiermasken, Papierkronen, Papierschwerverter leuchten hell im dunklen Raum, Liebe, Kampf, Tod, Trauer, Verzweiflung, Wut: immer wieder blitzen Elemente in blutroter Farbe auf. Nach einer Stunde tauchen wir Zuschauer auf wie aus Hypnose.



SONNTAG: «THE SHORT, ENTERTAINING HISTORY OF TOY THEATER / Oda a las Cosas / Living Newspaper». John Bell und Trudi Cohen vom 1995 gegründeten Theaterkollektiv «Great Small Works» aus New York führen als zweites Stück ein Gedicht von Pablo Neruda auf. Mauricio Martinez trägt das Gedicht im spanischen Original vor, das die Schauspielerin ins Französische übersetzt. John Bell untermalt leise mit der Gitarre, während Trudi Cohen den «Cranky» dreht, den Rollhintergrund, auf dem der Reihe nach die einfach gezeichneten Gegenstände, die «Cosas» aus dem Gedicht gezeigt werden.

Die ersten beiden Stücke entfalten durchaus ihre Wirkung im großen Saal mit seiner erhöhten Bühne.

Es folgt als Drittes «Living Newspaper – Episode Two: Sidewalk Ballet» (Lebendige Zeitung – Folge Zwei: Bürgersteig Ballett).

Das Theater: Ein großer Kasten, um den Bühnenausschnitt bemalt mit der Anmutung von Zeitungs-Schlagzeilen. Die Spieler steuern das Geschehen von den Seiten, alles ist eingerichtet für Zuschauer auf Augenhöhe. Im «Forum» bleibt wenig übrig vom Zauber des Stücks. Wir sehen die gesamte Zeit in den ungeordneten Schnürboden, durch den Blick von unten erhalten die Spieler bei ihrem konzentrierten Ablesen des französischen Textes eine unverhältnismäßig große Präsenz. Das ursprünglich in seiner Schlichtheit fesselnde Illusionstheater verfehlt seine Wirkung.

«C'est un crime – Das ist ein Verbrechen,» sagt ein Zuschauer am Ende der der Vorstellung über diesen Auführungsort.



«Great Small Works»  
ganz klein auf großer Bühne

AM MONTAG MORGEN sahen wir ein «Spectacle visuel et musical avec marionnettes»: «L'Arbre» (Der Baum), gespielt von der «Compagnie Via Verde» aus Frankreich. In der «Médiathèque Voyelles» erlebten wir den idealen Veranstaltungssaal für kleine Theater: eine kompakte Bühne, 140 bequeme Sessel in halbrund ansteigenden Reihen, und es gab das Gefühl von Nähe und Unmittelbarkeit, dass Kleinkunst wohl braucht.



Szene aus  
«L'Arbre»



Detailansicht «La Poussière et la Couronne» – Foto aus dem Programmheft;  
Publikum auf der Bühne am Theater von «Great Small Works»





## Workshop und «Debatte»

FREITAG NACHMITTAG WAREN WIR EINGELADEN zur Präsentation der Ergebnisse des von der UNIMA veranstalteten Workshops:

«Paper, Puppet, People – When Youth Re-invent Heritage: Exploring roots of paper theater» (Papier, Puppe, Mensch – Wenn Jugend Überliefertes neu erfindet: Die Wurzeln des Papiertheaters erforschen).

Alain Lecucq und Narguess Majd hatten mit 17 Teilnehmern aus vielen Ländern Szenen aus William Shakespeares «Macbeth» erarbeitet.

Zum Beispiel hatten drei Frauen in der Rolle der Hexen aus Pappe und Papier einen Flipper-Spielautomaten gebaut und trieben ihr Spiel mit Macbeth als Kugel. Es gab toll gezeichnete und konstruierte Theater. Es war die unbelastete Spielfreude von Neueinsteigern zu erleben.

Erstaunlich war das hohe Niveau der Arbeiten sowohl in der Gestaltung von Theatern, Figuren und Texten als auch im Vortrag.

Und endlich: Im großzügigen Atelierraum herrschten ideale Bedingungen für eine gute Sicht.



SAMSTAG MORGEN 9:00 UHR: «Débat sur le thème : Futur du théâtre de papier, ouvert aux amateurs ou découvreurs.» (Debatte über das Thema: Zukunft des Papiertheaters, offen für Liebhaber oder Entdecker) – eine Reihe von Vorträgen mit anschließender allgemeiner Diskussion.

Wer würde an einem Samstag in der Frühe zu solch einer Veranstaltung erscheinen? Wir staunten, als sich der Seminarraum im «Espace Festival» fast vollständig füllte, vor allem mit den Studenten und Teilnehmern des vergangenen Workshops, aber auch dem einen oder anderen Liebhaber und Entdecker.

Zuerst sprach John Bell über «Politisches Engagement im Papiertheater – gestern, heute, morgen» mit über-



Alain Lecucq begrüßt das Publikum zur Vorführung der Workshop-Ergebnisse – Teilnehmer präsentieren «ihren» Macbeth



Trudi Cohen  
und John Bell:  
«Political  
engagement;  
Yesterday, Today,  
Tomorrow»

raschenden Beispielen aus dem frühen 19. Jahrhundert. Trudi Cohen hielt den Vortrag über ihre Zeit als Organisatorin des New Yorker «International Toy Theater Festival».

Marlis Sennewald, Leiterin des Preetzer Papiertheatertreffens, sprach über die künstlerische Seite: «30 Jahre Evolution – wohin geht die Entwicklung?»

Alejandro Benítez referierte die wirtschaftlichen Aspekte seines «Festival Internacional de Teatro de Papel de la Ciudad de México»: «Probleme der Finanzierung – wie sie überwunden werden können».

Narguess Majd hatte das Große Ganze im Blick mit ihrem Ratgeber-Vortrag: «Interesse am Papiertheater wecken – mit welchen Mitteln?»

Als Letzte sprach Barbara Steinitz über das Medium Papiertheater: «Erfahrung und Sicht einer professionellen Illustratorin».

Zukunft des Papiertheaters? Zunächst ging es eher um Vergangenes, doch wer wollte, konnte aus den Vorträgen durchaus auf kommende Entwicklungen schließen. Die Zuhörer jedenfalls schrieben eifrig mit und zeigten sich voller Engagement, selbst in das Medium einzusteigen.



Narguess Majd:  
«More Interest  
in Paper Theatre;  
through which  
Means?»

# Deutschland und die Papierthater-Welt

This is what Toy Theater is:  
Got an Arch  
It's miniature  
Made of paper  
And it's flat  
And you can do it yourself.

WELTWEIT HAT SICH DAS, was unter der Rubrik «Papiertheater» zu erleben ist, längst von diesen «fünf wichtigsten Eigenschaften» weiterentwickelt, seit dem Revival im England der 60er Jahre und in Preetz am Ende der 80er, als Sammler begonnen hatten, ihre historischen Stücke aus dem Regal zu holen und ebenso historisch aufzuführen. Und auf technischer Seite wird heute auch der härteste Traditionalist ganz locker, wenn es um Ton vom CD-Player, LED-Licht, Photoshop mit Tintenstrahldruck und Heißklebepistole geht. Mittlerweile wird in aller Welt überwiegend

- ▶ offen gespielt,
- ▶ dabei ergeben sich Dimensionen jenseits von «miniature»;
- ▶ viele verschiedene Materialien gesellen sich zum Papier,
- ▶ daher sind die Theater mit allem, was zur Aufführung kommt, nur noch bedingt flach –
- ▶ und da, wo professionell gespielt wird, ist es für den Amateur kaum noch möglich, mit Anspruch und Aufwand mitzuhalten.



FRANKREICH: VON DER EINZIGARTIGEN KULTURFÖRDERUNG in diesem Land profitiert auch die Kleinkunst jenseits der großen Theater- und Opernbühnen, und wer einmal eins der zahlreichen Festivals wie die in Charleville-Mézières oder Avignon erlebt hat, ist überwältigt von Menge, Vielfalt und Klasse des Dargebotenen. Es gibt buchähnliche «Hefte» für das offizielle Programm, ähnlich dicke Broschüren für das inoffizielle, das «Off programme», daneben das offizielle und das inoffizielle Straßenprogramm.

Meist sind die Veranstalter bemüht, eine Rubrik anzugeben: Marionetten-, Schatten-, Kinder-, Jugend-, Objekt-, Papiertheater. Dabei mischen und ergänzen sich die Formen seit Langem, allerdings nicht bei Alain Lecucq und Narguess Majd mit ihrer «Compagnie Papierthéâtre», auch wenn ihre Art zu inszenieren sich weit von den historischen Ursprüngen entfernt hat.

Um von ihrer Kunst leben zu können, sind sie darauf angewiesen, mit abendfüllendem Programm vor großem Publikum zu spielen. Die «Histoire fragile du Théâtre de Papier» nimmt in Breite und Tiefe den Raum einer großen Theaterbühne ein, in der jüngsten Produktion «Un secret de rue» sind in einer bühnenbreiten schwarzen Fläche drei große Fenster ausgeschnitten, in denen fünf Schauspieler – «Jeu et Manipulation» – eine Vielzahl von großen Foto-Figuren bewegen. Die Entwicklung zog sich über drei Jahre hin, zum Transport werden zwei Kleinlaster benötigt.



VIEL MENSCH – WENIG PAPIER: Ein Besuch des 5. Internationalen Papiertheaterfestival in Mexico-City 2018 zeigte, dass dort Schauspieler das Medium für sich entdecken. Statt mehr oder weniger vergebens auf Engagements zu warten, können sie ohne großen Aufwand ihr eigenes Theater anbieten und damit auf Reisen gehen. In ihren Stücken trägt oft nicht mehr die Papierfigur die Handlung, sondern der Spieler. Papier dient bestenfalls der Illustration, und der in der Regel wortreiche Vortrag lässt das Material weitgehend überflüssig erscheinen.

Natürlich gibt es durchaus überzeugende «Mischformen» mit starkem schauspielerischen Einsatz – drei Beispiele aus verschiedenen Ländern:

- ▶ Der argentinische Karikaturist Ham Khan mit seinem Ensemble «Hamishibai» arbeitet in «Los cuentos absurdos de Ham» (Die absurden Geschichten des Ham) mit vollem Körpereinsatz: brüllt, tanzt, springt und lenkt dabei die Aufmerksamkeit des Zuschauers auf die großen Packungskartons mit seinen gezeichneten «absurden Geschichten».



Gruppenfoto bei der Abschlussparty von «J-365» (oben); die beiden Darsteller Fahimeh Barotchi und Saeed Abbak von «Yase Tamam» (unten links); Narguess Majd, Festival-Direktorin Anne-Françoise Cabanis, Alain Lecucq, Marlis Sennewald (unten rechts)

- ▶ Yulya Dukhovny aus den USA präsentiert in ihrem Stück «Into the Rice Fields» (In die Reisfelder) auf ihrer raffinierten kleinen Drehbühne eindringliche Papierinstallationen. Dabei nutzt sie den gesamten Bühnenraum in choreografierten Bewegungen im Stil des traditionellen japanischen Nō-Theaters.
- ▶ Steinitz+Kollin aus Berlin zeigen in «Der beflügelte Schneider» große persönliche Präsenz: Musiker Björn Kollin «spielt» in doppeltem Sinne, und Barbara Steinitz tritt immer wieder mit ihren Figuren in Dialog, reiht sich ein in die Schar der papiernen Darsteller.



OFFENES SPIEL: Ursprünglich war damit lediglich gemeint, dass der Spieler an seinem traditionellen Theater nicht hinter einem Vorhang versteckt ist. Pioniere wie Alain Lecucq begannen in den 80ern, ihre Figuren am freien Tisch zu bewegen, und im Lauf der Jahre entstanden unzählige Spielarten des offenen Papiertheaters, bis zu «Yase Tamam» aus dem Iran, deren Darsteller sich im schwarzen Ganzkörperanzug pantomimisch über die Bühne bewegen, mit Papierobjekten in der Hand oder an den Körper geheftet – und den drei Workshop-Teilnehmerinnen mit ihrem Macbeth-Flipperautomaten.



DEUTSCHLAND, DÄNEMARK, ÖSTERREICH: Nirgendwo auf der Welt gibt es eine vergleichbar lebendige Amateur-Szene, und hier herrscht vorwiegend eine ans Historische angelehnte Spielpraxis.

Geschichtenerzähler, Bastler, Konstrukteure, Zeichner, Operntendanten, Theaterregisseure, Musiker, Puppenspieler ohne oder mit einschlägiger Ausbildung (wie z. B. Künstler, Kunstlehrer) entlocken mit Lust dem traditionellen Medium immer wieder neue Varianten – ohne allzu großen Druck, einen Publikumsmarkt bedienen zu müssen.

Dirk Reimers, der seine Bühne gern als «Boulevard des Papiertheaters» bezeichnet, bleibt mit seiner Frau Barbara bewußt auf einer Ebene, die Besucher anregen kann, zu Hause ihr eigenes Stück zu schreiben. Und sieht man bei Spielern wie Uwe Warrach nach der Aufführung die Bühne aus der Nähe, will man gar nicht glauben, wie mit lässig zusammengeklebten Kartons und einfachster Lichtinstallation so perfekte Illusion erzeugt werden kann.

Auf der anderen Seite gibt es Bühnen wie «Haases Papiertheater», das «Wiener Papiertheater», «Papirniks Papiertheater», die mit besonderen Formen und ausgeklügelter Technik höchste Virtuosität erreichen.

Zum allgemeinen Repertoire gehören weiterhin Märchen, Opern und andere traditionelle Papiertheaterstoffe, aber es werden auch spannende neue Stücke entwickelt, z. B.:

Robert Jährigs «Papiertheater Heringsdorf» hat mit «SOS Italia» ein Hörspiel von 1929, basierend auf einer wahren Begebenheit, wirkungsvoll in Szene gesetzt.

Familie Römer und ihr «Privattheater» bieten mit «Philemon und Baucis» eine höchst amüsante zeitgenössische Gesellschaftskomödie.

«Goldberg» vom «Théâtre Mont d'Hiver»: ein fiktives, satirisches Dokudrama über die Entstehung der Bachschen Goldberg-Variationen.



DAS PAPIERTHEATER LEBT! in Deutschland, Dänemark, Österreich: als eigene Disziplin mit der faszinierenden Möglichkeit, individuelle Fähigkeiten in vergleichsweise bescheidenem Rahmen auf die Bühne zu bringen.

Im Rest der Welt haben der professionelle Druck, aber auch der Drang zu Neuem längst zur Auflösung jeglicher Konvention geführt.

Das «Preetzer Papiertheatertreffen» in seiner über Jahrzehnte gewachsenen Attraktivität als Treffpunkt für Spieler und Zuschauer konnte in diesem Jahr die «Compagnie Volpinex» aus Frankreich mit ihrer Objekttheater-Produktion «BANG!» präsentieren – ein Publikumsrekord. Was folgt daraus für die heimische Szene? Diese Frage muss sich jeder selbst beantworten.

## ENDE

**\*ANMERKUNG DES AUTORS:** Nach Besuchen verschiedener Festivals in Deutschland, Frankreich, Mexiko und Austausch mit Spielern und Enthusiasten wollte ich meine persönlichen Beobachtungen schildern. Es gibt eine Vielzahl weiterer Aspekte, selbstverständlich gibt es auch in Deutschland tolles offen gespieltes Papiertheater – wie dieses Jahr in Preetz von Sarah Schiffer mit ihrem «Blaubart» –, und ich bitte jeden um Nachsicht, der sich unberechtigterweise nicht erwähnt oder falsch eingeschätzt fühlt.

## Weiterführende Links

[Videoaufnahme von «The Short, Entertaining History of Toy Theater» aus dem Jahr 2012](#)

[Das offizielle Programmheft 2018 «Rendez-vous Marionnettes J-365»](#)

[«Histoire fragile du Théâtre de Papier» in Preetz 2016](#)

[«Ode to Common Things / Living Newspaper» in Preetz 2017](#)

[Ausschreibung des UNIMA Workshops «Paper, Puppet, People»](#)